

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Drei Seen Grundschule Fürstenberg  
in Fürstenberg/Havel**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

22.01. – 24.01.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Fürstenberg/Havel  
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Drei Seen Grundschule Fürstenberg wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
<b>3</b>			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	<b>UB</b>	<b>FB</b>			
5. Klassenführung	2,9	2,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>2</b>	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,8	2,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	2,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,1	2,9			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
<b>2</b>	2,6				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,4	2,2			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	2,7			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
<b>3</b>	3,2	2,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,9	1,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,7				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	2,9	2,5			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
<b>3</b>	3,1	2,7			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	2,8			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	2,8			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,0				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
<b>2</b>	2,1	2,5			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,9	2,9			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	2,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>3</b>		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
<b>2</b>		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Drei Seen Grundschule liegt am Rand der Stadt Fürstenberg/Havel und zugleich an der verkehrsreichen Bundesstraße, die durch den Ort führt. Die Schule ist seit dem Schuljahresbeginn 2012/2013 eine verlässliche Halbtagschule (VHG). Die Jahrgangsstufen 1, 2, 4 und 5 sind einzügig, die Jahrgangsstufen 3 und 6 zweizügig organisiert. Im untersten Stockwerk des geräumigen Schulgebäudes ist der Hort untergebracht. Auf dem weitläufigen Schulgelände befinden sich eine moderne Mehrzweckhalle der Stadt, in der Sportunterricht stattfindet und das Mittagessen in einem Speiseraum eingenommen wird, sowie der Sportplatz. Das Gebäude der Kita<sup>5</sup> „Kleine Strolche“ steht auf dem Nachbargrundstück. Sowohl der schulische Außenbereich als auch die Gebäude bieten zahlreiche räumliche Möglichkeiten der Betätigung, Anregung und Entspannung für den Ganztagsbetrieb oder die Nutzung in der Freizeit wie in den Pausen. Dazu gehören beispielsweise die gut ausgestattete Bibliothek und der Bewegungsraum im Schulgebäude, und auch die Mehrzweckhalle kann im Mittagsband und für AG<sup>6</sup>-Angebote genutzt werden. Seit Herbst 2012 werden im Schulgebäude umfangreiche bauliche Maßnahmen im Zusammenhang mit neuen Brandschutztüren durchgeführt. Weitere Investitionen erfolgten seit der Erstvisitation 2008 durch die Ausstattung eines Computerraumes mit neuen Geräten, und in einem Klassenraum wurde ein White-Board installiert. Des Weiteren entstanden neue Spielgeräte auf dem Schulhof. Die Schule verfügt über helle, große Klassenräume sowie über Fachräume für den naturwissenschaftlichen Bereich ebenso wie für Kunst, W-A-T<sup>7</sup>, Englisch und über zwei Computerräume. Für die Mediationsangebote der Seniorpartner in School (SIS), die einmal wöchentlich in der Schule sind, zur Hausaufgabenbetreuung und für weitere AG-Angebote sind ebenso Räume vorhanden. In den Fach- und Vorbereitungsräumen sowie in vielen Klassenzimmern befindet sich ein Grundstock an Lehr- und Lernmaterialien. Jedoch nicht in allen Klassenräumen sind didaktische Materialien, Wörterbücher und Nachschlagewerke in Regalen für die Schülerinnen und Schüler greifbar. Diesbezüglich ist die Ausstattung der Unterrichtsräume sehr unterschiedlich.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet mit der Stadt Fürstenberg/Havel und einigen kleinen umliegenden Orten wird als überwiegend kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. In der Umgebung befinden sich einige kleinere Betriebe beispielsweise im Bereich des örtlichen Tourismus. Manche Eltern fahren als Pendler bis nach Berlin zur Arbeit, es gibt aber auch Elternhäuser, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind sowie niedrigste Einkommensschichten. In der Stadt Fürstenberg/Havel gibt es außerdem die kleine Grundschule Bredereiche, mit der die Drei Seen Grundschule teilweise zusammenarbeitet.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 um rund 40 auf 155 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/2013 gesunken. Die acht Klassen setzen sich aus 13 bis 29 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zwei Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Zum Visitationszeitpunkt unterrichteten 13 Stammlehrkräfte an der Schule. Zwei unterrichteten stundenweise an anderen Schulen. An der Schule arbeitet eine Sonderpädagogin. Die Schulleiterin Frau Zick leitet die Schule seit 1990. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Poltier seit zwei Jahren unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehört eine Schulsachbearbeiterin.

---

<sup>5</sup> Kindertagesstätte.

<sup>6</sup> Arbeitsgemeinschaften.

<sup>7</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule ([www.dreiseengrundschule.de](http://www.dreiseengrundschule.de)) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	69	57	83
Eltern	106	76	72
Lehrkräfte	11	11	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	10/10
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	9

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	4	8	3	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	44	44	6	0	0	6	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
39	22	28	11

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=102982&cHash=0b43fb4f2a9daf13919315a34f2a5179>

## 6 Zufriedenheit

Die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler brachten im Interview zum Ausdruck, dass sie teilweise mit der Schule zufrieden sind. Sie begründeten dies mit den räumlichen Möglichkeiten, den vielfältigen Angeboten in der verlässlichen Halbtagschule und der engagierten Arbeit vieler Lehrkräfte, die manchmal mit besonders motivierenden Methoden im Unterricht arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler lobten außerdem, dass die Lehrkräfte überwiegend nett und verständnisvoll sind und man – bis auf einige Ausnahmen – Probleme und Fragen zur Sprache bringen kann. Sie sind mit den Arbeitsgemeinschaften sehr zufrieden und freuen sich über die Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek und der Turnhalle auch in den Pausen. Die meisten Schülerinnen und Schüler erklärten, dass sie des Öfteren einen guten Unterricht haben, in dem auch mal Partner- und Gruppenarbeit stattfindet, so dass sie zusammenarbeiten können. Die Eltern äußerten ihre Zufriedenheit über den verbesserten Vertretungsunterricht, in dem nach ihrer Meinung meistens sinnvolle Aufgaben bearbeitet werden.

Andererseits benannten einige Eltern im Interview ihre Sorgen in Bezug auf Probleme im sozialen Bereich und Streitigkeiten von Schülerinnen und Schülern, die gelegentlich auch körperlich ausgetragen werden. Hier wurde die Ansicht vertreten, dass mit derartigen Vorfällen nicht konsequent genug umgegangen wurde und die Beschäftigung eines Sozialarbeiters notwendig sei. Außerdem erläuterten sie ihre Ansätze von Unzufriedenheit mit einigen Aspekten einer ihrer Meinung nach nicht immer ausreichend vorhandenen Qualifikation von Lehrkräften und dem Fehlen eines Hausmeisters an der Schule.

Die Lehrkräfte sind größtenteils mit der Arbeit an der Schule zufrieden. Sie hoben positiv die Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums und die Arbeit mit vielen netten Kindern und oftmals interessierten und unterstützenden Eltern an der Schule hervor. Des Weiteren wurde über die gelungene Zusammenarbeit mit Horterzieherinnen berichtet. Jedoch wünschen sich die Lehrkräfte weitere didaktische Materialien und aktuelle Bücher auch für die Bibliothek sowie einen kindgerechteren Schulhof. Sie wiesen darüber hinaus darauf hin, dass die Aufsichtszeiten, die nur von einem Teil der Lehrkräfte zu realisieren sind, zumal einige von ihnen zur anderen Schule pendeln, in der Vergangenheit sehr anstiegen.

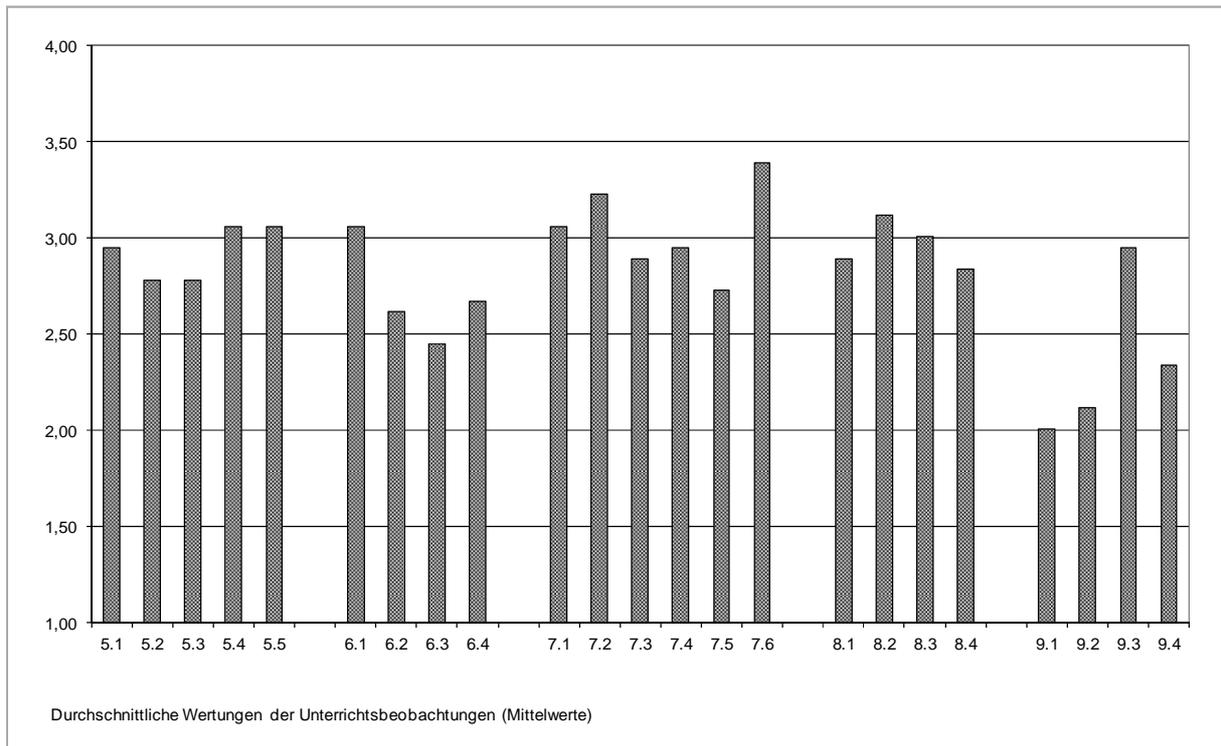
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

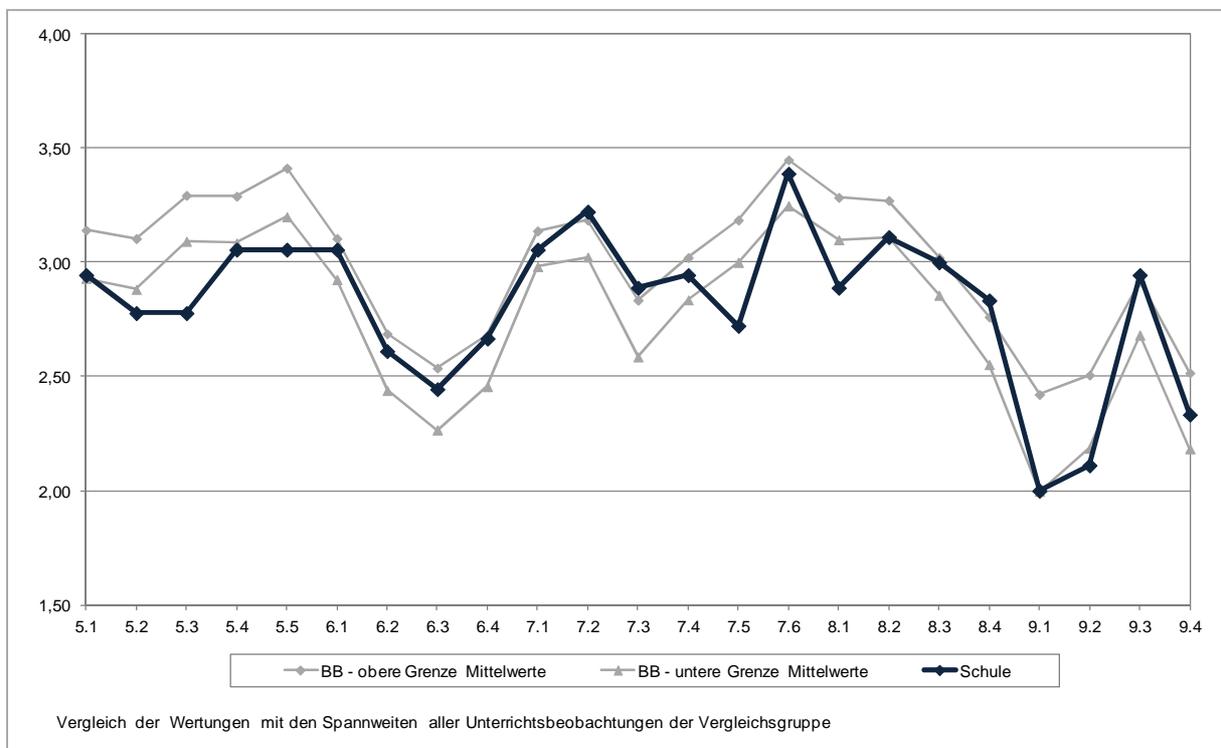
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Drei Seen Grundschule Fürstenberg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>8</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>8</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3987 Unterrichtsbeobachtungen Stand Dezember 2012).

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die während der Visitationstage anwesenden Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit zielgerichtet für die Lernprozesse, und fast immer begann oder endete der Unterricht pünktlich. In den meisten Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass die Lernenden entsprechend den gemeinsamen Regeln handelten. Nur in einigen Situationen wurde die Konzentration auf das Lernen beispielsweise durch auffälliges bzw. sehr unruhiges Verhalten von Schülerinnen und Schülern erschwert und der Unterrichtsverlauf beeinträchtigt. Die Lehrkräfte hatten die wesentlichen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Blick und reagierten meistens gezielt und wirksam bei auftretenden Störungen.

Mit auffordernder Ansprache, positiv formulierten Erwartungen sowie entsprechender Mimik und Gestik führten die Lehrkräfte häufig in die Unterrichtsthemen ein, um eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler zu bewirken. Dabei verwendeten sie deutliche Formulierungen und häufig auch motivierende Anschauungsmittel und Sinnesmaterialien zum Begreifen. Der Unterricht knüpfte inhaltlich an die Lebenswelten und Alltagserfahrungen der Kinder an und war deutlich strukturiert. Die unterrichtlichen Ziele und der Unterrichtsverlauf wurden oftmals zu Beginn benannt und manchmal auch visualisiert, oder sie waren den Schülerinnen und Schülern bekannt, wenn sie beispielsweise unmittelbar an das Vorherige anknüpften. Mehrfach gab es am Ende einer Unterrichtsstunde eine Zusammenfassung bezüglich der erreichten Lernziele bzw. einen Ausblick auf eine inhaltliche Fortsetzung.

Auftretende Fehler wurden beachtet und sie führten nicht zur Beschämung der Betroffenen. In einigen Sequenzen kam es im Zusammenhang mit der Ergebniskontrolle zum Austausch von Bewertungskriterien und einer gemeinsamen Einschätzung des Erreichten. Jedoch wurden Fehler kaum zur Reflexion von Lernprozessen in dem Sinne genutzt, dass die Lernenden mit einer aktuellen Einschätzung ihres Lernstandes die nächsten Arbeitsschritte selbstständig bestimmen und organisieren konnten. Manchmal hatten sie die Möglichkeit aus vorgegebenen Aufgaben und Lernmaterialien auszuwählen und über die Reihenfolge der Bearbeitung zu entscheiden. Gelegentlich konnten sie auch die Teams bei Partner- oder Gruppenarbeit mitbestimmen. Insgesamt waren Unterrichtsformen mit zeitweise selbstorganisierten Vorgehensweisen der Schülerinnen und Schüler jedoch ebenso wie das selbstgesteuerte Arbeiten mit ausgewählten Themen- und Schwerpunktsetzungen bei Lerninhalten und Methoden noch nicht in ausreichendem Maße an der Schule realisiert. Meistens überwog der lehrerzentrierte Unterricht mit Phasen von Einzelarbeit, in dem die Lernenden die vorgegebenen Aufgaben eher kleinschrittig abarbeiten mussten. Dabei orientierte sich das Unterrichtstempo am durchschnittlichen Leistungsvermögen der Klasse. Bei einigen Schülerinnen und Schülern kam es zeitweilig zur Über- oder Unterforderung. Die Lehrkräfte berücksichtigten kaum die individuellen Lernvoraussetzungen. So waren nur in wenigen Stundensequenzen bereits durch die Planung Aufgaben mit verschiedenen Umfängen oder unterschiedlichen Anforderungsniveaus vorgesehen. Vereinzelt lagen Zusatzaufgaben für schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler bereit. Ein gezieltes Eingehen auf Lernschwierigkeiten oder besonderes Leistungsvermögen von Kindern erfolgte gelegentlich, wenn die Lehrkraft die Zeit fand, sich einzelnen Schülerinnen und Schülern am Arbeitsplatz zuzuwenden. Ähnliches gilt auch für die individuelle Verstärkung bzw. Anerkennung in Bezug auf Lernfortschritte bzw. spezielle Verhaltensweisen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler und differenzierte Leistungsrückmeldungen mit weiterführenden Hinweisen. Des Öfteren erhielten die Lerngruppen oder einzelne Schülerinnen und Schüler spontane Anerkennungen und Lob für gute Leistungen und Verbesserung ihrer Kompetenzen.

Die Schülerinnen und Schüler gingen in der Regel freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. Die Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Lernenden war zumeist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

## 8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>9</sup> wurden von den Fachlehrkräften erstellt bzw. überarbeitet und in den Fachkonferenzen abgestimmt. Sie sind in ihrer Struktur sehr unterschiedlich und lassen beispielsweise in den Fächern Mathematik und Deutsch wenig die schuleigenen Elemente erkennen. Zum Lehrplan Deutsch gehört ergänzend die ausführliche Konzeption zur Entwicklung der „Lesekompetenz“, die auch fachübergreifend betrachtet wird. Dort sind freie Lesezeiten, Besuche der Bibliothek Gransee und Leseausstellungen im Schulgebäude vorgesehen. Die fächerverbindenden und fachübergreifenden Ansätze sind außerdem in dem Projekt Europatag mit fachlichen Anteilen z. B. aus Geografie, Deutsch, Sachunterricht sowie dem Ravensbrück-Projekt (in Kooperation mit der Gedenkstätte Ravensbrück) enthalten, an dem sich besonders die Fächer Geschichte, Deutsch, L-E-R<sup>10</sup> beteiligen. Einige entsprechende Projektunterlagen mit den Materialien der jeweiligen Fächer sind in der Schule vorhanden.

Neben den Fachkompetenzen finden sich in den schuleigenen Lehrplänen für Englisch und W-A-T teilweise auch Verknüpfungen zu methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen. Diese Darlegungen wurden in den übrigen Lehrplänen vernachlässigt. Hinweise zum Erwerb von Medienkompetenzen sind knapp in den schuleigenen Lehrplänen Sachunterricht und Englisch erwähnt und im Medienkonzept der Schule detaillierter aufbauend für die jeweiligen Jahrgangsstufen zum Erlernen der Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer dargelegt.

Das vereinbarte Förderkonzept der Schule und Ausführungen dazu im VHG-Konzept beinhalten Ziele und Grundsätze beispielsweise zum Umgang mit besonderen Lernschwierigkeiten oder mit einem festgestellten Förderbedarf. Die Sonderpädagogin unterstützt die Lehrkräfte in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und bei der Erstellung der Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf. Die eingesehenen zwei Förderpläne beinhalten jeweils die Ausgangsbeschreibung, Förderziele und -maßnahmen. Die Lehrkräfte schreiben die Pläne regelmäßig fort und die Eltern werden einbezogen bzw. informiert. Außerdem beteiligt sich die Sonderpädagogin bei den Fördermaßnahmen für verhaltensauffällige und lernschwache Schülerinnen und Schüler. Es gibt Förderunterricht in Form einer entsprechenden wöchentlichen Stunde in Deutsch und Mathematik für alle Jahrgangsstufen bzw. durch die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6. In der Jahrgangsstufe 6 findet darüber hinaus eine Leistungsdifferenzierung auch in Englisch statt. Weitere Maßnahmen zum Fördern bzw. Fordern ergeben sich aus den zahlreichen Wettbewerben, den Angeboten des Neigungsunterrichts in der Jahrgangsstufe 5 und einigen Arbeitsgemeinschaften (AGs) der VHG. Ansätze zum Fordern von Leistungsstärkeren sind Bestandteile insbesondere in der AG „Begabtenförderung in Mathematik“ oder der Englisch-AG.

Die Lehrkräfte der Schule haben beschlossen, die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchzuführen. Dazu werden neben den offiziellen Unterlagen des LISUM<sup>11</sup> weitere Dokumentationsunterlagen – z. B. von Schulbuchverlagen – genutzt. Die aus den Lernstandsanalysen resultierenden individuellen Lernpläne werden in den Portfolios der Schülerinnen und Schüler gesammelt. Manche Lehrkräfte nutzen sie bei Elterngesprächen, die zweimal im Schuljahr stattfinden. Die Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler erfolgt jedoch nicht durchgängig sondern wird von den Lehrkräften unterschiedlich gehandhabt. Viele Schülerinnen und Schüler bekommen des Öfteren motivationsfördernde individuelle Rückmeldungen beispielsweise unter schriftlichen Arbeiten oder nach besonderen mündlichen Leistungen. Die Schülerinnen und Schüler können gezielt

---

<sup>9</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T).

<sup>10</sup> Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

<sup>11</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

zu ihren individuellen Lernentwicklungen und Leistungsbewertungen bei den Lehrkräften nachfragen und im November und April erhalten sie Zensurenübersichten. An den Elternsprechzeiten oder ähnlichen regelmäßigen Gesprächen sind die Schülerinnen und Schüler wenig beteiligt.

Über das geplante Unterrichtsgeschehen werden die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres oder beim Einstieg in neue Themen informiert. Die Eltern erhalten schwerpunktmäßig auf den ersten Elternabenden des Schuljahres Auskünfte über grundlegende Inhalte der schuleigenen Lehrpläne, die für das kommende Schuljahr zentral für das Lernen ihrer Kinder sind. Außerdem informieren die Lehrkräfte auf diesen Veranstaltungen über Grundsätze zur Leistungsbewertung und in relevanten Fällen in Elterngesprächen zu Versetzungen. Von derartigen Festlegungen und Leistungsanforderungen erfahren die Schülerinnen und Schüler eher ansatzweise und lehrkräfteabhängig. Die Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen wurden in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. den Fachkonferenzen beschlossen. Einige Bewertungen im mündlichen Bereich wurden beispielsweise in den Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Englisch thematisiert, es gibt Aussagen zu Themenbereichen und Anlässen, jedoch keine mit Kriterien unterlegten und nachvollziehbaren Festlegungen zu den entsprechenden Benotungen der mündlichen Leistungen.

Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben wurden ebenfalls an der Schule vereinbart. Gemäß dem Schulprogramm gibt es in der Schule eine regelmäßige Hausaufgabenzeit. Die angebotene Hausaufgabenbetreuung für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 wird jeweils auch durch Klassenlehrkräfte durchgeführt und begleitet. Bei mehrfach nicht erledigten Hausaufgaben informieren die Lehrkräfte die Erziehungsberechtigten und fordern ein Nachholen der Aufgaben ein.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Informationen über aktuelle Entwicklungen oder Veranstaltungen an der Drei Seen Grundschule erhalten die Mitglieder der Schulgemeinschaft über die Homepage, auf der auch der Schuljahresarbeitsplan bekannt gemacht wird. Außerdem gibt es Aushänge im Schulhaus und Lehrkräfte sowie Elternvertreterinnen bzw. -vertreter leiten ebenfalls Informationen weiter. Die Schulleiterin schreibt keine regelmäßigen Informationsbriefe und begründete dies mit der Absicht, Papier zu sparen.

Viele Eltern sind am schulischen Geschehen sehr interessiert und bringen sich bei verschiedensten Anlässen ein. So können die gegründeten Eltern-Stammtische zur Vernetzung von Eltern und Klassenlehrkräften beitragen. Die Anwesenden tauschen sich jeweils aus, es wird über Ereignisse kommuniziert sowie Veranstaltungen und Unternehmungen für die Klassen gemeinsam geplant. Das Engagement des Fördervereins unterstützt viele Aktivitäten und Projekte an der Schule. Dies betrifft den materiellen Bereich wie die Anschaffung von Bildschirmen für den neuen Computerraum, die Ausstattung eines Förderraumes oder der Bibliothek ebenso wie gemeinsame Veranstaltungen. Hier seien beispielhaft das „Drachenfest“ und die Autorenlesung benannt, die durch Elternengagement im Förderverein ermöglicht wurden. Darüber hinaus beförderten Eltern maßgeblich die Konzeption zur VHG und einige beteiligen sich an den Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsangebot.

In den Interviews wurde jedoch auch deutlich, dass die Kommunikation zwischen einigen Eltern sowie Lehrkräften und Schulleitung nicht immer reibungslos und konfliktfrei verläuft. Dies wurde bereits zum Anlass genommen, um beispielsweise mit dem Thema „Der Ruf unserer Schule“ unter Anleitung von externer Begleitung die gelegentlich aufgetretenen Probleme und Störungen im wechselseitigen Verstehen zu bearbeiten und die Zusammenarbeit zwischen Schule und den Eltern insgesamt zu verbessern.

Die Schülerinnen und Schüler finden an der Schule ebenfalls viele Gelegenheiten, ihr Können und Aktivitäten einzubringen. Sie wirken bei verschiedenen Festen mit und präsentieren ebenso wie Eltern individuelle Kompetenzen, z. B. musikalische Fähigkeiten.

Sie übernehmen außerdem beispielsweise Verantwortung als Streitschlichter oder bei Pausenaufsichten, der Schulhausgestaltung und Blumenpflege.

In der Drei-Seen-Grundschule finden wiederkehrend verschiedene Veranstaltungen und Feste statt, die zur Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule beitragen. Dazu gehören insbesondere das jährliche Weihnachtsprogramm, zu dem jede Klasse etwas beiträgt, sowie die Sport- und Faschingsfeste.

Die Schule kooperiert mit einigen anderen Grundschulen der Region zum Austausch in schulübergreifenden Fachkonferenzen, z. B. mit den Grundschulen in Bredereiche und Mildenberg. Außerdem hat die Schule sich über VHG und Ganztage in den Grundschulen in Zehdenick, Menz und Beetz-Sommerfeld informiert und beraten. Mit der Grundschule Bredereiche erfolgt die Zusammenarbeit gelegentlich zu gemeinsamen Fortbildungen, Wettbewerben oder schulischen Themen wie „Schulregeln“. Eine Kooperation mit den weiterführenden Schulen zum reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule fand gelegentlich in Form von gemeinsamen Fachkonferenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch mit der Oberschule und dem Gymnasium in Gransee statt. Des Weiteren wird in der Grundschule eine Informationsveranstaltung mit den entsprechenden weiterführenden Schulen durchgeführt, zu der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ebenso eingeladen sind wie zu deren „Tagen der offenen Tür“, die zum Kennenlernen der neuen Schulen beitragen können. Überregionale Schulpartnerschaften pflegt die Schule nicht.

Für die Kooperation mit den abgebenden Einrichtungen, den Kitas<sup>12</sup> „Kleine Strolche“ und „Spatzennest“, wurden schriftliche Vereinbarungen und ein jährlicher Ablaufplan festgelegt. Darin enthalten ist, dass neben den beratenden Zusammenkünften der Pädagoginnen der verschiedenen Einrichtungen u. a. die Kinder im Vorschulalter zu Höhepunkten und Schnupperstunden in die Schule eingeladen werden. Die zukünftigen Schulkinder können beim Drachenfest, dem Rezitatorenwettbewerb und dem Crosslauf dabei sein und in weiteren Schnupperzeiten die Schule kennenlernen. Außerdem gibt es gemeinsame Elternabende zur Vorbereitung auf die Einschulung.

Weitere wichtige Kooperationspartner auch im Zusammenhang mit den Angeboten der VHG sind u. a. der Hort, der Jugend-„Treff 92 e.V.“ sowie verschiedene Sportvereine. Die Schule hat mit einer Vielzahl der außerschulischen Kooperationspartner schriftliche Vereinbarungen getroffen.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

In der VHG der Drei Seen Grundschule gibt es Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation mit angestrebten 90minütigen Unterrichtsblöcken, individuellen Lernzeiten und Hausaufgabenbetreuung. Auch die im Mittagsband stattfindenden Angebote zu unterschiedlicher Betätigung für die Schülerinnen und Schüler (z. B. in der Sporthalle oder in der Bibliothek) tragen zur Rhythmisierung des Schultages bei. Die Grundsätze der Stundenplangestaltung mit Tagesablauf, Raumplanung, Pausenregelung, Ganztagsangeboten, Anrechnungsstunden und variablen Ferientagen werden in der Schulkonferenz und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Ebenso wurden die Differenzierungs- und Schwerpunktstunden gemeinsam festgelegt.

Das ebenfalls in den Gremien vereinbarte Vertretungskonzept der Schule sieht u. a. vor, dass im Vertretungsfall bei nicht ausreichender Vertretungsreserve die Förderstunden und Teilungs- bzw. Differenzierungsunterricht in Anspruch genommen werden. Im Notfall kommt es auch zur Zusammenlegung von Klassen oder Mehrarbeit der Lehrkräfte. Bei vorhersehbarem Ausfall stellen die Lehrkräfte Bücher und Materialien zur Verfügung. Es stehen in der Schule auch entsprechende Unterlagen für kurzfristige Vertretungssituationen

---

<sup>12</sup> Kindertagesstätten.

bereit. Die im Schuljahr 2011/2012 an der Schule ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden blieben unter den Landeswerten.

## 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte beraten in Fachkonferenzen oder der Konferenz der Lehrkräfte über die Themen der schulinternen Fortbildung (SchiLF) oder fachdidaktische Fortbildungen. Sie führten gemeinsame SchiLF-Veranstaltungen durch zu Themen wie Fördern, Methodenvielfalt und „Jungs lernen anders, Mädchen auch“. Zur Weiterentwicklung der Schule nutzten sie für Fortbildungen häufig externe Experten. So wirkten bei einigen Inhalten polizeiliche Präventionsfachleute mit und für die Bereiche „Umgang mit Eltern“, „Leseförderung“ und „Begegnung mit Sprache“ gab es eine Zusammenarbeit mit dem BUSS<sup>13</sup>. Zudem zogen sie die Kompetenzen im eigenen Lehrkräftekollegium hinzu.

In den Fachkonferenzen (Deutsch, Mathematik, Englisch – überregional – , Sport, naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Fachbereich) beraten die Lehrkräfte mehrmals im Schuljahr zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen. So haben sie sich in der letzten Zeit zu Lehrwerken und zur Verwendung des Computers oder fachübergreifenden Themen verständigt. Die Lehrkräfte haben damit begonnen gegenseitig zu hospitieren. Es wurde verabredet, sich mit der kollegialen Hospitation z. B. Anregungen für den eigenen Unterricht einzuholen und Orientierung in verschiedenen Jahrgangsstufen zu erlangen. Neben der Arbeit in den Fachkonferenzen gibt es verschiedene andere Teams, die z. B. als Team VHG mit der Hortleiterin oder zu temporären Veranstaltungen zusammen arbeiten.

Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleiterin und begleitende Kolleginnen bzw. Kollegen gezielt unterstützt. Dazu gehört die Einweisung in die räumlichen und personellen Gegebenheiten ebenso wie die Übergabe des Schulprogramms und weiterer Materialien. Außerdem werden kollegiale Hospitationen angeregt. Die Schulleiterin begleitet die Einarbeitung durch ihren Unterrichtsbesuch und beratende Gespräche.

## 12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Lehrkräfte der Schule nutzten Evaluationsbögen, um Schülerinnen und Schüler zur Einschätzung des Unterrichts zu befragen. In mündlichen Rückmeldungen haben andere Lehrkräfte z. B. im Kreisgespräch mit den Schülerinnen und Schülern Probleme zum Unterrichtsgeschehen erfragt und Lösungen erörtert. Es gab jedoch in den letzten Jahren keine durchgängig systematische und regelmäßige Evaluation zur Unterrichtsqualität an der Schule.

Die Angebote zum Ganztage in der verlässlichen Halbtagschule, die in der jetzigen Form seit Schuljahresbeginn besteht, wurden bisher noch nicht in schriftlicher Form evaluiert. Auswertungsgespräche fanden über die Klassensprecherinnen und -sprecher sowie mit den AG-Leitern statt. Schülerinnen und Schüler konnten Wünsche bzw. Vorschläge einbringen, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden. So richtete die Schule beispielsweise wunschgemäß Arbeitsgemeinschaften für Aikido oder Radsport ein.

Über die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 6 wird schwerpunktmäßig in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte informiert und beraten. Die Lehrkräfte analysieren Problembereiche und häufige Fehlerquellen aus den jeweiligen Arbeiten wie z. B. in „Mathematik Größen und Messen“ und leiten ggf. schlussfolgernde Maßnahmen wie die Berücksichtigung von speziellen Aufgabenstellungen und Inhalten für die Lehrpläne ab.

---

<sup>13</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Andere Rückmeldungen wurden ebenfalls genutzt, um die schulischen Prozesse und Gegebenheiten weiter zu entwickeln. So haben kritische Feedbacks von Eltern zur neu geplanten Hausordnung dazu geführt, diese mit dem vorgesehenen Maßnahmenplan bei Fehlverhalten noch einmal gründlich gemeinsam zu beraten und zu verändern. Nach der Auswertung der schulischen Ergebnisse bei der Erstvisitation gab es u. a. eine stärkere Konzentration auf die Verbesserung der Elternarbeit, die Qualität des Unterrichts und die Kommunikation insgesamt.